© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in der „Mitteleuropäischen Forstinsektenkunde" der Nachwelt ein Fundamentalwerk, an dessen Bedeutung absehbare Zeiten noch nichts zu ändern vermögen. Seine „Studien über Hirsche" werden jederzeit zu den klassischen Werken gezählt werden, die die Zoologie hervorgebracht hat.

Noch am Nachmittage des 7. November ahnte niemand, daß in dem Organismus des bedeutenden Mannes ein krankhafter Zustand sich ausgebildet hatte, demzufolge es sich nur noch um wenige Stunden Lebenszeit für ihn handeln konnte. Auch er selbst ahnte dies wohl ebensowenig, denn er war an diesem Tage wie auch an den vorhergehenden außerordentlich vergnügt und heiter. Ein Besuch des durch sein Werk über das Rotwild bekannten Forstmeisters von Raesfeld in Born auf dem Darß tagszuvor hatte ihm besondere Freude bereitet. Seine letzten Worte in den Räumen des Zoologischen Instituts der Akademie, den stummen Zeugen seiner gewaltigen Forscherarbeit, am 7. November mittags, galten noch dem Kranich und dem freudigen Ausdruck darüber, denselben im nächsten Frühjahre auf dem Darß in der Natur zu beobachten. Erschütternd wirkte daher die Kunde, welche am Morgen des 8. Novembers wie ein Lauffeuer das Städtchen durcheilte, daß der am Körper wie am Geiste starke Mann einem Gehirnschlage erlegen sei, welcher sich am Abend vorher während eines Besuches im nahen Dresden vorbereitet hatte.

Die sächsische Forstakademie betrauert in dem Dahingeschiedenen eine ihrer besten Kräfte und einen ihrer beliebtesten Lehrer, die Zoologische Wissenschaft einen ihrer hervorragenden Vertreter und die Menschheit eines ihrer kraftvollst veranlagten Glieder und ein warm für sie schlagendes Herz. Wie es bei einer solchen Persönlichkeit wie der Verewigte nicht ausbleiben konnte, wenn derselbe einmal die Ideen und Bestrebungen unseres Vereins vertrat, so wirkte er auch ohne viele auffällige Zeichen für dieselben sehr bedeutend. Sein Beruf als Forstzoologe brachte dies schon mit sich, und um nur noch eines herauszugreifen, sei auf seinen Einfluß bei der Beurteilung der Fischfeinde hingewiesen, über die er so oft das maßgebende Wort zu sprechen hatte.

Tharandt, 16. November 1902. W. Baer.

Notiz zu den Einbürgerungsversuchen von Liothrix luteus (Scop.).

Von Dr. J. Gengler.

Seit Jahren halte ich einen oder mehrere Sonnenvögel Winter wie Sommer in einer großen Gartenvoliere unter anderen in- und ausländischen Vögeln. Die Vögel halten sich hier ausgezeichnet, lassen sich durch die Kälte absolut nicht in ihrer Munterkeit stören, haben sich aber noch niemals bei mir fortgepflanzt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hans Freiherr von Berlepsch bespricht in Nr. 5 und 6, Jahrgang 1902 der „Ornithologischen Monatsschrift, Seite 193 f." ausführlich seine Einbürgerungsversuche mit dem Sonnenvogel. Er klagt zum Schluß darüber, daß die eingebürgerten Vögel im Herbste mit den flüggen Jungen aus ihrem Brutgebiet verschwinden und nicht mehr im Frühjahr dahin zurückkehren. Ich bin nun der Ansicht, daß diese Vögel Zugvögel sind, die mit Beginn des Winters nach Süden ziehen und dort wahrscheinlich größtenteils zu Grunde gehen. Folgende Beobachtung möge meine Behauptung unterstützen.

Am 4. November 1902 hörte ich früh gegen 9 Uhr einen Sonnenvogel in einem Garten am östlichen Ende Erlangens ziemlich laut singen. Ich konnte den Vogel nicht sehen und glaubte mich getäuscht zu haben. Am Nachmittag desselben Tages flog gegen 3 Uhr ein Sonnenvogel um die oben genannte Voliere und versuchte zu den darin befindlichen Artgenossen zu gelangen. Ein schnell herbeigeholtes Schlaggarn, mit einigen Mehlwürmern als Köder, brachte den Vogel schnell in meine Gewalt. Leider starb er nach kurzer Zeit, da ihn der Stellhebel des Schlaggarnes auf die Brust geschlagen hatte. Es war ein Männchen in tadellosem Gefieder, das allen Anzeichen nach schon längere Zeit in der Freiheit gelebt hatte. Ich habe den Vogel präpariert.

Am 5. November 1902 kamen früh zwischen 9 und 10 Uhr Vögel in den Garten, die wie Meisen in den Büschen herumkletterten. Es waren sieben Exemplare. Plötzlich setzten sich zwei auf das Dach der Voliere, und der eine sang laut seine Strophe. Es waren Sonnenvögel. Ein prachtvolles Männchen wurde gefangen, die anderen hielten sich noch kurze Zeit im Garten auf und flogen dann mit einander gegen Südosten, dem nahen Walde zu. Dem Gefieder des Gefangenen und dem Benehmen der anderen nach waren diese Vögel sicherlich keine aus der Gefangenschaft entflohenen, sondern im Freien geborene und jetzt auf dem Zug zu den Winterquartieren befindliche Vögel. Auffallend ist nur, daß dieser Zug erst zu so später Jahreszeit stattfand und nicht schon mit unseren anderen Singvögeln. Auf jeden Fall sind mehrere Trupps dieser Vögel durch hiesige Gegend gekommen und die im Garten beobachteten ließen sich sicher durch das Locken der in der Voliere befindlichen Sonnenvögel zu einer kurzen Rast verleiten.

Der Rotkopfwürger, Lanius senator L.

Von Dr. Alwin Voigt.

Der Rotkopfwürger ist nur an sehr wenigen Stellen Sachsens in früheren Jahren als Brutvogel beobachtet worden und auch von hiesigen Ornithologen nur ganz selten einmal auf dem Durchzuge gesehen worden. Einer derselben kannte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Gengler Josef

Artikel/Article: Notiz zu den Einbürgerungsversuchen von Liothrix luteus (Scop.). 56-57